

Verzweifelte neue NOAA-Studie: Gibt es am Ende doch keinen ‚Stillstand‘?

geschrieben von Patrick J. Michaels, Richard S. Lindzen, Paul C. Knappenberger | 7. Juni 2015

Die wesentliche Behauptung [2] der Autoren, dass sie einen bedeutenden gegenwärtigen Erwärmungstrend enthüllt haben, ist dubios. Das Signifikanz-Niveau, das sie für ihre Ergebnisse in Anspruch nehmen (0,10) ist kaum normativ, und die Verwendung desselben sollte die Mitglieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft sofort veranlassen, die Begründungen für die Verwendung eines solchen laxen Standards zu hinterfragen.

Außerdem war die Behandlung der Bojenmessdaten bzgl. der Wassertemperatur seitens der Autoren geeignet, garantiert einen Erwärmungstrend zu erzeugen. Die Daten wurden um 0,12°C nach oben korrigiert, um sie mit längerfristigen Messungen der Temperatur des zum Kühlen der Maschinen einströmenden Wassers von Schiffen zu „homogenisieren“.

Wie zahlreiche Wissenschaftler inzwischen eingeräumt haben, sind die so gewonnenen Daten eindeutig beeinflusst durch die Abwärme der Struktur und dürften als solche niemals für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden. Andererseits ist die Überwachung der Umwelt die spezielle Aufgabe der Bojen. Adjustiert man gute Daten, damit sie zu schlechten Daten passen, ist das fragwürdig, und die Tatsache, dass das Bojen-Netzwerk während der letzten zwei Jahre immer dichter geworden ist, bedeutet, dass eine solche Adjustierung den Daten einen Erwärmungstrend verleihen *muss*.

Die Ausweitung von Festlandsdaten in hohen arktischen Breiten auf den Arktischen Ozean ist ebenfalls fragwürdig. Weite Gebiete des Arktischen Ozeans sind auch im Sommer mit Eis bedeckt, was bedeutet, dass die Lufttemperatur darüber in der Nähe des Gefrierpunktes verharren *muss*. Extrapoliert man Festlandsdaten auf den Ozean, muss es zwangsläufig zu übertrieben hohen Temperaturwerten kommen.

Außerdem gibt es viele verschiedene Messungen in vielen verschiedenen Bereichen der unteren Atmosphäre, unabhängig von Messungen an der Oberfläche, welche die Existenz des „Stillstands“ zeigen [3]. Wären die Daten von Karl et al. wirklich robust, könnte das nur bedeuten, dass die Disparität zwischen Oberfläche und mitteltroposphärischen Temperaturen sogar noch größer ist als zuvor beschrieben.

Bildet man die vertikale Verteilung der Temperatur falsch ab, wird praktisch jede Vorhersage des Wetters durch ein Klimamodell ungültig, da die meisten Wettererscheinungen (einschließlich Regenmenge) der

vertikalen Struktur der Atmosphäre geschuldet ist.

Stattdessen wäre es logischer, das Ergebnis von Karl et al. ernsthaft in Frage zu stellen angesichts der Tatsache, dass es im Vergleich mit jenen Temperaturen im Großteil der Atmosphäre ein Ausreißer ist und dass es einen Erwärmungstrend in jüngster Zeit zeigt, der nicht mit allen anderen globalen Aufzeichnungen übereinstimmt.

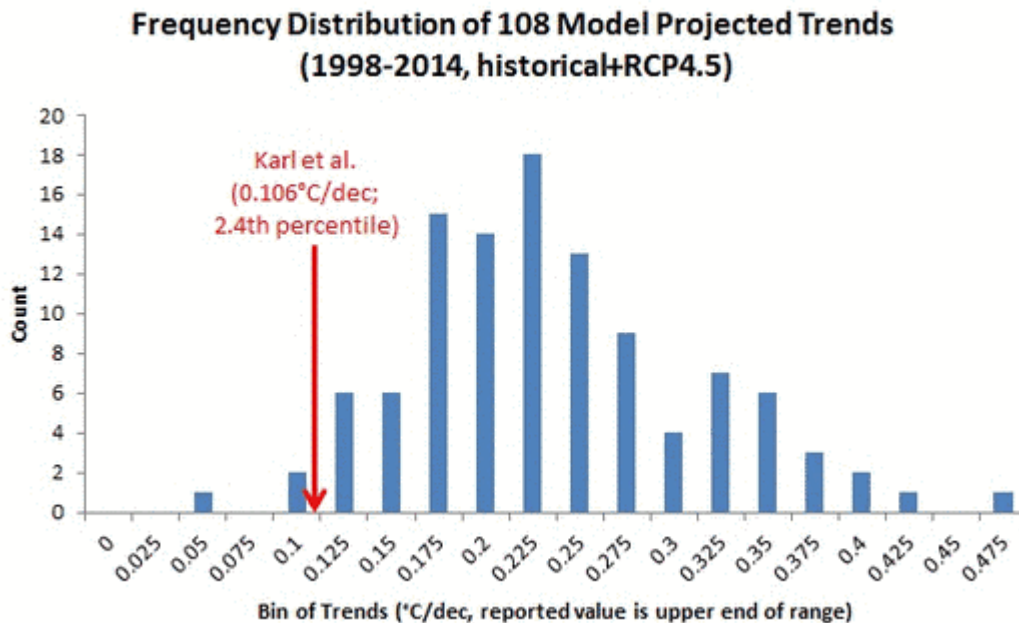


Abbildung: Die Verteilung der Trends der projizierten globalen mittleren Temperatur im Zeitraum 1998 bis 2014 aus 108 Läufen von Klimamodellen, die im letzten Bericht des IPCC verwendet wurden (blaue Balken). Die Modelle liefen bis 2005 mit historischen Klimaantrieben und wurden bis 2014 erweitert mit dem RCP4.5-Szenario. Der Temperaturtrend im gleichen Zeitraum nach Karl et al. 2015 ist in rot dargestellt. Er fällt beim Perzentil 2,4 der Modellverteilung und zeigt einen Wert, der (statistisch) deutlich unter der mittleren Modellprojektion liegt.

[1] Karl, T. R., et al., Possible artifacts of data biases in the recent global surface warming hiatus. *Scienceexpress*, embargoed until 1400 EDT June 4, 2015.

[2] "It is also noteworthy that the new global trends are statistically significant and positive at the 0.10 significance level for 1998-2012..."

[3] Both the UAH and RSS satellite records are now in their 21st year without a significant trend, for example

Link:

<http://wattsupwiththat.com/2015/06/04/noaas-new-paper-is-there-no-global-warming-hiatus-after-all/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE